

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
13 (1887)**

236 (8.10.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1054286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1054286)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 236.

Sonnabend, den 8. Oktober 1887.

XIII. Jahrgang.

Politische Rundschau.

R. Berlin, 7. Okt. Wir wollen über das Sozialistengesetz nicht polemisieren, einen Nachtheil hat es aber, der selbst von den hochkonservativen Organen beklagt wird, daß es nämlich das sozialdemokratische Agens tief und immer tiefer in das Volk hineintreibt und es der Regierung ungemein erschwert, die wirklichen Auswüchse zur rechten Zeit zu erkennen und möglichst schnell zu beseitigen. Nicht immer sind die Quellen, aus welchen die Nachrichten über die Sozialdemokratie geschöpft werden, rein und zuverlässig, Mißgriffe sind demnach nicht zu vermeiden, was den Kampf gegen diesen furchtbaren Feind der Gesellschaft ungemein erschwert. So tagt jetzt wieder in St. Gallen der deutsche Sozialisten-Kongress, über den man durchaus nichts Genaues und auch nur Indirektes hört, das über London zu uns kommt. Es heißt, die breiten Schichten der Sozialdemokratie seien mit ihren parlamentarischen Vertretern unzufrieden — weil sie sich an der praktischen Arbeit des Parlaments betheiligt haben, was niemals nicht der Fall gewesen, und wodurch die Sozialdemokratie ihres revolutionären Charakters entkleidet würde. Die sozialdemokratische Reichstagspartei kokettire mit den anderen Parteien und beeinträchtige die Unabhängigkeit der sozialdemokratischen. Ferner sei zu beschließen, daß jede Verständigung mit den Bourgeois-Parteien entschieden abzuweisen sei. Sodann erklärte sich der Kongress auch gegen die Schutzölle, Monopole und Lebensmittelbesteuerung und macht die herrschenden Klassen verantwortlich für das Nichtzustandekommen der Arbeitergesetze im Reichstage. Angenommen, daß alles dies sich in Wirklichkeit so verhält, woran nach der allgemeinen Lage kaum zu zweifeln sein möchte, so ist doch Tausend gegen Eins zu wetten, daß außerdem die wichtigsten Besprechungen im Stillen unter den Kongressmitgliedern vor sich gehen werden, von welchen die Welt erst dann erfährt, wenn es zu spät ist. Die Sozialdemokraten haben den Beweis geliefert, daß bei Eifer und unablässiger Thätigkeit Großartiges selbst von Menschen zu erreichen ist, deren Bildungsgrad ursprünglich sehr tief stand. Talente und Charaktere sind unter ihnen wie Pilze aus der Erde geschossen, sie haben eine Organisation erschaffen, wie sie keine andere Partei besitzt und besitzen kann; denn bei ihnen ist alles mobil: Vater, Mutter, Söhne und Töchter, wohingegen auf der anderen Seite Schläffigkeit und Ueberförmigkeit und oft recht wenig wahres, echtes Talent zu Hause sind. Schläge daher Niemand die Sozialdemokratie gering an und unterschätze ihre Vertreter, sei man stets auf der Hut und hüte man sich wohl, sie unnütz zu reizen und ungeheuer ihnen zu begegnen; — dann erst wird der Kampf gegen sie auf wirklichen Erfolg zu rechnen haben. Es ist aber das Unglück, das tragische Geschick eines alten Schulverhältnisses,

daß sie von dem guten Willen, ihren billigen Forderungen gerecht zu werden, nicht zu überzeugen sind, und daß sie ausnahmslos in Jedem, der nicht zu ihnen gehört, einen Feind erblicken, der rücksichtslos zu bekämpfen ist. Diese allgemeine und allgewaltige Erbitterung gegen alles, was außerhalb der Sozialdemokratie steht, ist aber auch der verhängnißvolle Umstand, der sie von der Bahn organischer Entwicklung ab und auf die der brutalen Revolution, selbst dem Anarchismus in die Arme treiben wird. Möchten sich diejenigen unter ihnen klar darüber werden, die jetzt noch nicht dort angekommen sind. — Die Erhöhung der Getreidezölle ist nach den neuesten Blättermeldungen wieder aussichtslos geworden. — Etwas Genaues über die Einberufung des Reichstages ist doch noch nicht bekannt; es ist anzunehmen, daß durch die Wiederaufnahme der Amtsgeschäfte seitens des Herrn v. Bötticher dieser Termin bald bekannt gegeben werden wird. — Der abendliche Unterricht in den gewerblichen Fortbildungsschulen hat nach Erlass des Handelsministers das ganze Jahr hindurch von 7—8 Uhr zu erfolgen. — Die „N. L. R.“ spricht sich für Besichtigung der Melbourne Ausstellung aus. — Auch in Oesterreich macht sich jetzt wieder eine lebhafteste Agitation gegen die Jesuiten bemerkbar, die vom Fürstbischof Rahn zu Universitätslehren bestellt worden sind. — Ein trübes Licht auf die rätionalen französischen Gemeinderäthe wirft die Entdeckung, daß unter ihnen und in den ihnen unterstellten Beamtencategorien viele Subjekte sich befinden, die schon wegen allerhand ehrenrühriger Vergehen bestraft worden sind. Auch sind manche Gemeinderathskollegien nicht vor unsauberen Abmachungen zurückgeschreckt. — Ein netter Priester muß der amerikanische Pater D'Leary sein, der in dem Sonntagsmittag des Sarfelder Zweiges der Nationalliga die Erklärung abgab, daß der Irlander ein geborener Rebell und Revolutionär sei, der aufhören würde, Irlander zu sein, wenn es nicht so wäre. Er selber sei von Herzen ein Rebell, und so biete er der extremsten Form des irischen Nationalismus seine priesterliche Sanktion. Die Polizei sei das Ungeziefer Irlands, vergaß er auch nicht zu bemerken. — Wer darf sich da über den wilden, unbemessenen Charakter der Irlander wundern? Wenn man Grund zum Wundern haben will, so kann es nur darüber sein, daß der Katholizismus, der doch anderwärts Schirm und Hort des Monarchismus sein will, in Irland und Amerika so offen Revolution und Rebellion predigt. Es giebt also zweierlei Maß, womit er mißt.

Deutsches Reich.

(.) Berlin, 7. Okt. (Hof- u. Personalmeldungen.) Die Nachrichten über das Befinden der Majestäten aus Baden-

Baden ist fortwährend ein günstiges. — Der Kronprinz ist mit der Frau Kronprinzessin und der Prinzessin Lätitia in Mailand angekommen, Se. R. Hoheit blieb im Hotel di Milano, während die Familie die Reise nach Arona und Baveno fortsetzte. — Der Statthalter Fürst Hohenlohe ist in Straßburg angekommen. — Der Geh. D.-R.-R. Schraut ist als Unterstaatssekretär für das Reichsland bestätigt worden. — Oberstaatsanwalt Saro in Königsberg feiert am 6. d. M. sein 50jähriges Dienstjubiläum. — General Graf Hugo Ewald v. Kirchbach ist infolge eines Schlaganfalls gestorben. — Ueber den Tag des Eintreffens des Fürstbischofs Dr. Kopp in Breslau ist noch nichts Genaues bekannt.

Berlin. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin hat dem Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz zu Berlin folgendes Dankschreiben zugehen lassen:

Die Glückwünsche des Zentral-Komitees der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz erwidere Ich unter dem erfreulichen Eindruck der in Karlsruhe so befriedigend verlaufenen Konferenz, an deren Arbeiten Vertreter benachbarter und fremder Nationen in einmüthiger Gemeinsamkeit theilgenommen waren. Das hier bewährte gegenseitige Verständniß ist ein Schritt weiter zu dem erstrebenswerthen Ziel, den Friedensgedanken der freiwilligen Hilfsthätigkeit weithin zu verbreiten und um so leistungsfähiger zu gestalten. Das Zentral-Komitee unserer Vereine ist meiner Anerkennung und Dankbarkeit für seinen ehrenvollen Antheil an diesem schönen Erfolge gewiß, und Ich freue mich, derselben heute herzlichsten Ausdruck geben zu können.

Baden-Baden, den 1. Okt. 1887.

Augusta.

Berlin. Aus Liegnitz wird gemeldet, daß das Wahlresultat angefochten worden ist, weil ein nicht berechtigter Urwähler mitgewählt hat. — Bei der großen Wichtigkeit, welche die Wundbehandlung für die Kriegschirurgie besitzt, wird neuerdings ein besonderer Werth auf die Ausbildung des militärärztlichen Unterpersonals in der Wundbehandlung nach der antiseptischen Methode gelegt. Wenn schon in dem Unterrichtsbuch für Lazarethgehilfen, welches im vorigen Jahre auf amtlichem Wege veröffentlicht wurde, die Verbandslehre aufs eingehendste behandelt ist, so hat man doch eine praktische Ausbildung in diesem ärztlichen Dienstzweig für erforderlich gehalten, und es sind hierfür bei jedem Armeekorps einige Lehrkurse von je vierwöchentlicher Dauer angeordnet worden, in welchen Lazarethgehilfen in der fäulnishindernden Wundbehandlung unterrichtet werden sollen. Diese Anordnung ist auch für das öffentliche Leben von großer Bedeutung, da Lazarethgehilfen, welche als

Am Mälarsee.

Roman von S. Palmé-Baynen.

(Verfasserin von „Marietta Tonelli“ und „Mädchenliebe“.)

(Fortsetzung.)

Der Landrath war zu höflich, um dieser Bemerkung seine Principien entgegenzusetzen, und zu ehrlich, um Scheingründe für seine bisherige Zurückhaltung zu nennen. Es blieb bei einer Höflichkeitssphäre. Man verneigte sich und der junge Halslaff ließ einen Moment in plötzlich erwachter Bewunderung seine freundlichen, intensiv blauen Augen auf Anne Margerita ruhen, die eben jetzt von einem hereindringenden Sonnenstrahl getroffen wurde, der ihr goldenes Haar aufglänzte und die Anmuth und Bedeutsamkeit ihres Gesichtes mehr noch hervortreten ließ. Er mochte es jetzt erst inne werden, daß ihm ein sehr anziehendes Mädchen gegenüberstehe. Draußen sagte er zu seiner Schwester, die neben ihm schnell und elastisch dahinschritt: „Nun haben wir das „Räthsel am Mälar“, wie die Leute die Landrathstochter nennen, doch kennen gelernt, Ebba.“

„Hast Du es denn zu lösen verstanden?“
„Was ist das zu lösen? Es ist ein Mädchen wie alle, nur viel schöner als die meisten und interessant durch ihre bisherige Verborgenheit. Für trean! (zum Tausend!) sie hat Augen, von denen ein Glanz ausgeht, wie von einem Sterne. Wie groß und bang sie mich ansah, wenn ich sprach, als rebete ich ganz etwas besonderes. Unerklärliche Augen, ja, ja, ich könnte mich darin verlieben.“

„Das ist Dir niemals schwer geworden. Räthselhaft erscheint Dir also doch etwas an ihr?“

„Der Blick, ja, ja.“

„Der Blick eben enträthelt mir das Räthsel.“

„Das verstehe ich nicht.“

„Ist auch nicht möglich.“

„Ob sie wirklich so fränklisch ist, wie man sagt? Sie jag nervös aus.“

„Bah, nur erregt.“

„Der arme Destra, der arme Teufel.“

„Beklagst Du seinen Unfall?“

„Ja, und nicht minder sein eheliches Geschick.“

„Was hast Du denn darüber gehört?“

Die Frage tönte gleichgiltig von Ebba's Lippen, sie stäubte im Vorbeigehen bald hier, bald dort mit ihrem Schirm den Schnee von einem Strauch, während der Bruder zu erzählen begann, was er hier in irgend einem Restaurant, dort in einer Gesellschaft von dem Ehepaar Destra gehört, von dem man, „wahrhaftig sonderbar, ja, ja,“ bald vier Jahre nicht geredet.

Die Geschwister hatten ihren auf der Landstraße harrenden Schlitten bestiegen, dessen Pferde sich von der kräftigen Hand des jungen Halslaff heute gehorsam, ohne Gefahr für die Insassen lenken ließen. Weit in der Ferne tauchten nach geraumer Zeit zwischen den kahlen, bereisten Bäumen die Dächer massiver Wirtschaftsgebäude auf, auch das Herrenhaus des Gutes Strömma, das Herr Halslaff junior seit mehreren Jahren für den fränklisch gewordenen Vater bewirthschaftete.

Der Landrath war ins Zimmer zu seiner Tochter zurückgekehrt, die dem Besuche durch's Fenster nachgeblickt, mit dem dunklen Bewußtsein, daß sie diese Menschen wiedersehen und kennen lernen werde.

„Wir haben,“ hub Bertillon an, anknüpfend an das, was ihn innerlich lebhaft beschäftigte, „heute in einigen Minuten mehr von Doktor Destra und seiner Vergangenheit erfahren, als in dem ganzen Jahre unserer Bekanntschaft. Ob wahr ist, was der junge Halslaff gehört? Hast Du eine Ahnung von seinem Schicksal gehabt?“

„Ja, er machte Andeutungen darüber,“ antwortete Margerita, indem sie sich abwendete und auf einem Tische Bücher und Mappen ordnete. Ihre Hände zitterten unmerklich. Die ganze glückselige Unbefangenheit war verschwunden seit jenem unvergeßlichen Abend, wo sich in ihr ein großes, unverständenes Gefühl zum Leben erregte.

Bis zur Stunde hatte nichts Anderes ihre Seele gemartert, als die fieberhafte Angst um das Leben der Verunglückten. Nun, da diese Furcht verschwunden, kam jedes Mal ein Erschrecken über sie, wenn Destra's Name genannt und von ihm geredet wurde. Sie befand sich mit ihren Empfindungen, die durchaus noch der Klarheit entbehrten, in einem fortwährenden Kampfe. Vielleicht hörte das auf, wenn das Leben mit seinem Wirken und Schaffen wieder in seine Rechte trat. Das war noch nicht geschehen. Alle ihre täglichen Beschäftigungen hatten seit jenem furchtbaren Tage brach gelegen. Ihr ganzes Denken und Sein concentrirte sich einzig darauf, den alten Diener Erik's zu sehen und über seinen Herrn auszuforschen.

Das geschah so vorsichtig und heimlich, als wäre es ein Unrecht. Und als trüge sie eine Sünde in der Brust, so pochte ihr auch jetzt das Herz.

Der Landrath brachte indeffen ihre sichtliche Erregung mit den Folgen der unglücklichen, eben durch die beiden Halslaffs von Neuem wachgerufene Katastrophe in Verbindung.

„Welch' ein sonderbares Mädchen,“ bemerkte er, als sich das Gespräch wieder auf die Geschwister lenkte, „ich mag diese emanzipirten, burschitosen Damen nicht.“

„Ich glaube, sie hat Charakter,“ wendete Margerita ein.

„Auf Kosten des Herzens, fürchte ich.“

„Es scheint mir, als stelle sie sich nur so kühl und oberflächlich, Papa.“

„Kleine Psychologin!“ Der Landrath strich sanft über Margerita's Wangen und sah ihr dann mit einem anderen Gedanken in's Gesicht. „Wie geht es Dir heute, Anne Margerita? Willst Du nicht Deine Arbeiten für die Anstalt wieder aufnehmen? Der Rentant hat heute bereits zweimal nach seinen Rechnungsbüchern verlangt. Noch liegen sie unberührt auf Deinem Schreibtisch.“

Anne Margerita zog die Stirne kraus, das Blut stieg ihr ins Gesicht, als sie sagte: „Ich wollte, Du kündigtest ihm seine Stelle, Papa.“

solche 5 Jahre vorzüglich gut gebient haben, ohne weitere Prüfung auf Grund ihrer Zeugnisse sich als geprüfte Heil- diener niederlassen und als solche bezeichnen können.

Kassel, 5. Okt. Oberbürgermeister Weise ist vom Bürgerausschuß mit 33 von 55 Stimmen auf 8 Jahre wie- dergewählt. 19 Stimmen erhielt Justizrath Rieß.

Leipzig, 6. Okt. In der heutigen Verhandlung vor dem Reichsgericht sprach der Angeklagte Neve eine halbe Stunde für seine Freisprechung, während der Oberreichsan- walt über 10 Jahre Zuchthaus beantragt hatte. Die Publi- kation des Urtheils erfolgt Montag 12 Uhr.

München, 6. Okt. Der Finanzausschuß genehmigte einstimmig die Weitererhebung des erhöhten Malzausschlages auf 2 Jahre.

Dresden, 6. Okt. Der ordentliche Landtag ist auf den 9. November einberufen.

Ausland.

Wien, 6. Okt. Offizieller Meldung zufolge soll die Frage der Anwendung des kleinen Kalibers bei dem öster- reichischen Repetiergewehr der Lösung nahe sein. Es soll eine neue Konstruktion gefunden sein, welche auch bei Beibehaltung des gegenwärtigen Pulvers die Anwendung des kleinen Kalibers ermöglicht.

Aus Rom liegt die Nachricht vor, daß die gegenwärtig in Venedig befindliche italienische Flotteneskadre demnächst in einigen Häfen des österreichischen Littorale anlaufen werde, unter anderen Pola und Fiume.

London, 5. Okt. Nach einem Reuter'schen Telegramm aus Cooktown vom heutigen Tage, ist der deutsche Kreuzer „Adler“ mit dem Könige Malietoa daselbst angekommen. Malietoa wurde auf den „Albatros“ gebracht, welcher, wie es heißt, nach Neuguinea fährt.

London, 6. Okt. Der Abgeordnete General Sir F. Fitz Wygram, der gestern Abend bei einem Diner in Port- mouth sprach, beantwortete auch Lord Randolph Churchill's oft wiederholte Äußerungen über die Extravaganz bei den Militärausgaben. Er sagte, daß die Kosten der Armee die- jenigen vor 12—15 Jahren um einige Millionen übersteigen, aber der Haupttheil dieser Zunahme sei neuen Erfindungen zuzuschreiben. Nur noch im vorigen Frühjahr wurden 100 000 neue Büchsen fabrizirt, aber noch ehe sie in den Gebrauch kamen, wurden sie durch die neue Magazine- repetier- büchse abgelöst. Dasselbe Argument passe auf Befestigungen. Vor einigen Jahren habe man die Forts in Spithead für undurchdringlich gehalten, aber 24zöllige eiserne Platten könn- ten jetzt durch die neuesten Geschütze durchbohrt werden und es würde nothwendig sein, sich zu ungeheuren Ausgaben zu bequemen, nicht nur um diese Forts neu zu armiren, sondern auch um dieselben wiederum uneinnehmbar zu machen. Lord Randolph und diejenigen, welche wie er dächten, hätten ge- fragt, warum es nothwendig sei, ein gewisses Geschütz in die- sem Jahre zu fabriziren, wenn es doch wahrscheinlich im nächsten Jahre veraltet sein würde. Hierauf könne nur ge- antwortet werden, daß Kriege plötzlich ausbrechen und, wenn man nicht mit Waffen der neuesten Erfindung versehen sei, das Reich dem Ruin zugeführt werden würde, ehe Geschütze fabrizirt und Schiffe gebaut werden könnten.

Dublin, 5. Okt. Der Gemeinderath nahm heute eine Resolution an, wonach der Lordmayor zu der morgen in der gegen ihn und O'Brien anhängigen Anklagesache stattfindenden Gerichtsverhandlung sich in Amtstracht begeben soll, begleitet von den Aldermen und Gemeindebeamten, ebenfalls in voller Amtstracht.

Dublin, 6. Okt. In dem Prozeß gegen Sullivan er- kannte das Polizeigericht auf Einstellung des Prozesses. Der Staatsanwalt legte Appellation ein. Der Lordmayor wurde auf dem Heimwege stürmisch begrüßt.

Paris, 6. Okt. Die „Debat“ melden, der Souschef des Generalstabs des Kriegsministers General Caffarel werde in Nichtaktivität versetzt. Gewisse Indiskretionen, welche die öffentliche Meinung neuerlich beunruhigten, seien der Maß- regel nicht fremd. Dem Vernehmen nach begiebt sich der Kriegsminister demnächst zur Versichtigung nach der Ostgrenze.

Paris, 6. Okt. Die englischen Warnnachrichten über Madagaskar sind stark übertrieben, was von der hiesigen Presse

mit scharfen Bemerkungen betont wird. — Die Verhandlungen des italienisch-französischen Handelsvertrages scheinen wenig Erfolg zu haben. Diesseitig wird hervorgehoben, daß nament- lich die agrarischen Kreise sich den italienischen Anforderungen widersetzen. Gewisse politische Bestimmungen dürften jedoch wohl ebenfalls mitwirken. — Die nächste Woche wird die erste Vertheilung des neuen Feldgeschützes zunächst beim VII. Armeekorps (Belfort, Besançon) stattfinden.

Sofia. Bei Hofe werden für den Besuch der Fürsten- Mutter Clementine, welcher auf Ende dieses Monats festge- setzt ist, umfassende Vorbereitungen getroffen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 7. Okt. S. M. Panzerschiff „König Wilhelm“ ist heute Nachmittag 2 1/2 Uhr an der hiesigen Kaiserl. Werft außer Dienst gestellt. — Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 24. Septbr. cr. sind folgende Veränderungen im Sanitätskorps befohlen worden: Der Unterarzt Dr. Voennhardt vom Infanterie-Regiment Nr. 132, ist unter Veretzung zur Marine, zum Assistentenarzt 2. Klasse, der Marine-Unterarzt Fischer von der 1. Matrosen-Division zum Marine-Assistenten- arzt 2. Klasse befördert. Der Marine-Stabsarzt Dr. Brandstaeter und der Marine-Assistentenarzt 1. Klasse Roth haben Patente ihrer Charge er- halten. Veretzt sind die bei der Marine kommandirten Assistentenärzte 2. Klasse Dr. Spiering vom Hessischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 11 und Greisenhagen vom 2. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiment (Großherzog) Nr. 116, zur Marine. Dem Marine-Oberstabsarzt 2. Klasse Dr. Epping von der II. Matrosen-Division, ist unter Verleihung des Charakters als Oberstabsarzt 1. Klasse, der nachgesuchte Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bis- herigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt worden. — Der Assistentenarzt 2. Klasse Dr. Voennhardt ist der Nordseestation überwiesen.

Soziales.

J. Wilhelmshaven. Der Männerturnverein „Jahn“ hielt am 5. d. Mts. Abends im Vereinslokal „Hof von Oldenburg“ eine gut besuchte Hauptversammlung ab, aus deren Verlauf Nachstehendes zu melden ist. Zunächst wurde der Bericht der in der letzten ordentlichen Hauptversammlung gewählten Re- visionskommission angehört und nach Erledigung der Monita durch den Vorstand von der Versammlung Decharge für das verfloßene Rechnungsjahr ertheilt. Die hierauf statutenmäßig vorgenommene Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen Turnathletenmitglieder. Als Tag für die Feier des diesjährigen Stiftungsfestes wurde der 5. November d. J. in Aussicht genommen. Das Fest wird durch ein Schauturnen (Freiübungen, Geräteturnen und Rhythmus) mit darauffolgendem Ball begangen werden. Was die in letzter Zeit vom Turnverein angeregte Frage der Erbauung einer Turnhalle von Seiten der Stadt anbelangt, so ist hierüber ein endgiltiger Bescheid der Letzteren noch nicht eingelaufen. Nur soviel mag erwähnt werden, daß die Vertreter unserer Stadt beschloßen haben, den für die Erbauung einer Turnhalle in's Auge ge- faßten Platz hinter dem rothen Schloß anzukaufen.

Wilhelmshaven, 6. Okt. Die gestern Abend stattge- fundene diesmonatliche Generalversammlung unseres Krieger- und Kampfgemeinschafts-Vereins wurde vom Vorsitzenden damit eröffnet, daß er die Anwesenden aufforderte, sich zum An- denken an den verstorbenen Kameraden Hende I von den Sigen zu erheben. Nach Verlesung des Protokolls wurden vier neue Mitglieder aufgenommen; hierbei sei zugleich er- wähnt, daß die Mitgliederzahl des Vereins auf 475 gestiegen ist und daß er voraussichtlich bei dem steten Wachsen sehr bald auf die runde Summe von 500 kommen wird. Wie sehr sich der Vorstand die Interessen des Vereins angelegen sein läßt, wurde bei der Vorlage zu Punkt 2 der Tages- ordnung betr. „Neubau der Statuten und Aenderung einiger Paragraphen“ mehrfach anerkannt; wegen nicht genügender Betheiligung der Kameraden an der Versammlung (58) mußte Punkt 2 der Tagesordnung den Statuten gemäß bis zur nächsten Generalversammlung verlegt werden, in der eine definitive Entscheidung herbeigeführt werden soll. Der Vor- sitzende ersuchte die Kameraden, ihre Statutenbücher mitzu- bringen, damit die Aenderung einiger Paragraphen leichter vorgenommen werden könnte. Die Geburtstagsfeier S. K. R. Hoheit des Kronprinzen begehrt der Verein am 15. d. M. Abends 8 1/2 Uhr anfangend mit Theater, Konzert, Gesang und Ball im Vereinslokal und wurde um eine rege Be- theiligung ersucht. Sodann wurden Tanzordner gewählt.

§ Wilhelmshaven, 7. Okt. (Theater.) Die gestrigen beiden Vorstellungen — der „Bettler“ und die „Schulreiterin“ verfesten das Zwerchfell in unaufhörliche Bewegung und mehr als einmal durchbrausten gewaltige Lachsalven den Zuschauertraum. Mag der gute Benedix auch seine Lustspiele nicht in der höheren tiefdurchdachten Weise vornehmer Dramatiker geschrieben haben, so trifft er das Komische und Zwerchfell- erschütternde doch in einer so meisterhaften Weise, wie kaum ein Anderer. Sein Wig fließt auch mehr aus der Situation, was man von den Stücken der Neueren nur selten behaupten kann, bei denen vielmehr sehr oft über die Aufbringlichkeit ihrer Kallauer gestaunt werden muß. Sie lesen ihre Witz- überfall auf, stehlen sie, wo sie sie finden, und ohne das Notizbüchlein könnten sie gar nicht fabriziren; anders der brave Roderich, der in sich eine fast unausschöpfbare Fund- grube von Witz und drastischer Komik besitzt und die Technik des Theaters nicht weniger beherrscht, als die, die nach ihm gekommen. Der Träger der Titelrolle im „Der Bettler“ Herr Dir. de Nolte, scheint ganz und gar für Derartiges geschaffen zu sein; führte er sie doch mit solcher exakter Scharf- heit durch, daß Jeder seine Freude daran haben mußte. Fräulein Diez ist eine prächtige muntere Liebhaberin, der der Naive recht gut und natürlich steht. Fräulein Musaus gab die Louise mit richtigem Verstandniß und grazioser Liebes- würdigkeit. Fräulein Sauer spielte den verliebten Gymnasial- schülerin flott und sicher. In dem Pöhlischen Einakter „Die Schulreiterin“ bewährten sich die Herren Gadiel und Tammes wieder als tüchtige Kräfte. Ersterer ist ein ausgezeichnete Bonvivante, der sich nur ein wenig vor der Schablone in Acht nehmen muß. In Herrn Tammes besitzt Herr Dir. de Nolte einen wackeren Liebhaber, der bei gehörigem Fleiß viel erreichen kann. Auch Herr Schell verdient seine Kammerdieners in „Die Schulreiterin“ wegen Lob. Was die Darstellerin der Baroness Nietoch betrifft, so befand sich diese Rolle bei Fräulein Diez in guten Händen.

* Wilhelmshaven, 7. Okt. (Zusolge Admiralitäts- verfassung) ist der bisherige Marinezeichner Martens des Schiffs- baureffors der Kaiserl. Werft zum Werftsekretär für Kon- struktionsbureau (Konstruktionszeichner) und der bisherige Hilfs- zeichner Knid desselben Ressorts zum etatmäßigen Marine- zeichner ernannt worden.

* Wilhelmshaven, 7. Okt. (Neuer Marktplatz.) Mit dem zum neuen Marktplatz bestimmten Terrain an der Gölde- straße wurden heute Vormittag die ersten Vorarbeiten, bestehend in der Abnivellirung desselben, vorgenommen. Es dürfte somit die Umgestaltung dieses Weideplatzes zu einem hübschen Markt- platz in nicht allzu großer Ferne liegen.

* Wilhelmshaven, 7. Okt. Gestern Abend geriethen in der Nähe des Polizei-Gebäudes zwei Last- und ein Kutsch- fahrzeuge beim Ausweichen hart aneinander. Die hierdurch- schen gewordenen Pferde des letzteren Gespanns wurden noch zur rechten Zeit zum Stehen gebracht und so einem leicht- entstehenden Unglück vorgebeugt.

* Wilhelmshaven, 7. Okt. (Theater Moritz.) Aus dem Kaiserentheile ersichtlich, wird das rühmlichst bekann- te mechanische Theater Moritz hier eintreffen und am Dienstag mit seinen Vorstellungen beginnen.

Wilhelmshaven, 7. Okt. (Gegen Krankenkassenmit- glanten) haben die Dresdener Krankenkassen folgendes Mittel in Anwendung gebracht. Um nämlich Simulanten zu über- führen, welche über nicht erkennbare Schmerzen oder die Un- fähigkeit klagen, einen Arm zu gewissen Arbeiten zu gebrauchen u. s. w., also nicht gerade zu Hause bleiben müssen, werden dieselben veranlaßt, bei Gewährung eines Zuschusses zum Krankengelde, während der ganzen Schichtzeit in der Fabrik anwesend zu sein und dort, auf einer Bank sitzend, den anderen Arbeitern zuzusehen. Es wird kaum Einer eine solche Un- thätigkeit länger als eine Woche aushalten und bald Selbster- gabe nehmen, mit zugreifen. Die vollständige Langeweile kann Niemand lange aushalten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ Horsten, 7. Okt. (Herbstmarkt. Gasthof.) Gestern fand in unserem Orte der diesjährige Herbstmarkt statt, dem nur ca. 50 Stück Hornvieh zugeführt waren, von denen auch nur wenige verkauft worden sind. — Herr Gastwirth Wol-

„Nur weil er Dir mißfällt? Liebes Kind, das wäre doch Unrecht. Er hat Dir doch nichts Böses gethan, ist ein gewisserhafter Beamter, auch anhänglich. Denke Dir, eine ihm angetragene, besser bezahlte Stelle ist von ihm ausge- schlagen.“

„D, Du hättest ihm zur Annahme derselben zureden müssen, Papa,“ rief Margerita erregt, „unbegreiflich, daß er, dem ich Härte und Festigkeit gezeigt, nicht die Gelegenheit benutzte, seine Stelle zu wechseln. Allerding,“ sie lächelte ver- ächtlich, „ein Hund leckt die Hand, die ihn geschlagen.“

„Peterfen hat Deine heftigen Worte mit Deiner Auf- regung entschuldigt,“ begütigte der Landrath. „Wie kannst Du Dich nur so durch Außersichtlichkeiten dauernd beherrschen lassen, Anne Margerita! Darauf ist Deine Abneigung doch zurückzuführen.“

„Nicht darauf allein, Papa. Der Mann stoßt mich auch durch seine Herzlosigkeit zurück.“

„Es ist nicht Jedem gegeben, seine Empfindungen zu zeigen. Peterfen hat etwas in seinem Wesen, was mein Mit- leid erweckt, er scheint unglücklich zu sein.“

Margerita verzog spöttisch die Lippen. Der Landrath bemerkte es nicht ohne Erstaunen, er hatte seine Tochter bisher nur milde und nachsichtig, nie absprechend im Urtheil, im Wesen nie feindselig gekannt.

„Vergiß nicht,“ sagte er sehr ernst, „daß er es war, der Dich vor einer großen Gefahr behütet.“

Ihr Körper zuckte schauernd zusammen. Der Augen- blick, wo dieser Mann sie umfaßt, sie berührt hatte, erstand wieder vor ihrem inneren Auge. Sie wendete ihr Gesicht ab, weil sie fühlte, daß ihr das Blut heiß in die Wangen strömte; und von einer anderen Regung beherrscht, schnell wie von einem Druck befreit, rief sie:

„Gott sei gedankt, nicht ihm habe ich mein Leben zu danken, ein Anderer setzte das seinige dafür ein.“

Dabei schritt sie hoch aufgerichtet durch das Zimmer, setzte sich an ihren Schreibtisch, den Kopf stügend, und blät- terte in den Papieren.

Der Landrath blickte schweigend zu ihr hinüber. Es war das erste Mal, daß er seine Tochter nicht verstand.

„Soll ich Bescheid geben,“ lenkte er ein, „daß Peterfen heute seine Schriftstücke vom Direktor zu holen hat?“

„Ich bitte darum, Papa, auch morgen noch — die ganze Woche, ich will versuchen, inzwischen meine Beherrschung zurückzugewinnen.“

Bertilson verließ kopfschüttelnd das Zimmer, während Anne Margerita an ihrem Schreibtisch verharrte.

Sie rührte keine Feder, keinen Vogen an, sondern starrte auf die mit Zahlen und Buchstaben bedeckten Papiere. Im Zimmer schmetterte ein Kanarienvogel und mit klingenden Schlägen gab eine Uhr ihre Stunde an. Das entrückte sie ihren Gedanken.

Sie sprang auf und legte sich Mantel und Tuch um. Draußen wehte trotz des Sonnenscheins eine kalte, eisige Luft. Sie achtete nicht darauf, umschritt das große Rondel mit der Fontaine und bog in die Wege ein, die zum Parke führten. Dort ging sie einen gradlinigen Laubgang unablässig auf und nieder, manchmal stillstehend und unter schnellerem Herzschlag in die lautlose Luft hineinhorchend, um dann, wenn sich nichts regte, von Neuem ihre einsame Wanderung aufzunehmen. — Nun ließ sich ein Geräusch hören und gleich darauf sah man den alten Sven langsam den steilen Weg vom Park heraus- kommen.

Margerita verlangsamte ihren Schritt, blickte bald rechts, bald links auf die Sträucher und brach einen bereiften Zweig ab, den sie aufmerksam zu betrachten schien.

„Guten Morgen, Fröken,“ tönte es ihr entgegen.

Der Gruß wurde erwidert.

„D, Fröken, zum ersten Male haben wir eine gute Nacht gehabt.“

„Gott Dank, Sven.“

„Ja, Fröken, Gott Dank, wir haben nun sehr böse Tage hinter uns.“

„Schwere Tage,“ klang es zurück.

„Aber jetzt nur getrost, Fröken, das Fieber ist fort und der Herr Doktor kann wieder klar denken und sprechen.“

„Das darf der Herr Doktor nicht,“ entgegnete Margerita energisch.

„Hab's auch gesagt, da ist aber kein Halten. Alles muß er wissen und fragen. Wie es dem Fräulein geht und ob sie auch keinen Schaden genommen und dergleichen mehr. Wor- gar nicht zu beruhigen darüber, bis ich ihm sagte, das Fräulein sei so gesund wie ein Fisch im Wasser und sage noch spräche mich jeden Tag auf diesem Fleck hier und war' auch nicht eher ruhig, als bis ich Alles haarklein vom Herrn Doktor erzählte. Nicht so, Fröken? Sonderbar, immer treffen wir hier zusammen, als wenn es sein soll.“

Margerita wurde roth und strich mit ihrer Hand spielend über das Strauchwerk am Wege, daß der Schnee in Tausen- den von Sternen zerstäubte.

„Das ist Zufall, Sven. Sie wissen ja, ich gehe täglich spazieren, und — ja, wie geht es mit der Pflanze, Sven? Sie beachten doch genau alle Vorschriften des Stockholmer Arztes? Sie geben Herrn Doktor doch noch keinen Wein, keinen Tropfen, Sven?“

Der Alte lachte.

„Sie kennen meinen Herrn gut! Wahrhaftig, wollte heute schon ein Glas Chablis aus dem Keller haben. Wird nichts draus. Und wenn ich dem Herrn Doktor sage, daß Sie es auch verboten haben —“

„Das ist unnöthig, Sven, davon brauchen Sie nichts zu sagen.“

„Mit Verlaub, Fröken, dann thut's Herr Doktor sicher nicht. D, er hat großen Respekt vor dem Fräulein.“

Margerita wendete sich ab, als wollte sie gehen, sie rang mit einem Entschlusse und sagte plötzlich: „Sven, wir kennen jetzt den Eigenthümer des Schlittens, durch den das Unglück passirt ist, es muß ein Bekannter des Herrn Doktors sein, der die Absicht hat, bald seinen Besuch zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)

mann hiersebst wird in diesen Tagen seine Gastwirtschaft nach dem im Laufe dieses Sommers neu erbauten Gasthofe verlegen. Die Postagentur ist in dem neuen Gebäude bereits hergerichtet worden.

Aus dem Friedeburgischen, 7. Okt. Der hiesige Kriegerverein beabsichtigt in diesem Herbst dem Kriegerverein Neustadtadens einen Besuch abzustatten.

[.] Rüsterei, 7. Okt. (Wintergarnison.) Wie wir aus ganz sicherer Quelle vernehmen, werden wir im kommenden Winter wieder eine militärische Besatzung erhalten, indem das hiesige Fort mit Artillerie aus Wilhelmshaven besetzt werden soll. Die neue, große 1000 Mann-Kaserne ist noch im Bau begriffen und dürfte auch vor Beziehung derselben erst einer gründlichen Austrocknung unterzogen werden müssen. Wir Rüstereier werden nicht verfehlen, der Wintergarnison herzlichsten Willkommen entgegen zu bringen.

X Inhaberspiel, 6. Okt. (Der hiesige Siedbau) ist in letzter Zeit ganz erheblich fortgeschritten, so daß die Maurerarbeit als fast ganz beendet angesehen werden kann, auch wird der neugegütete Deich gleich mit Grasboden bedeckt. Mann hofft noch vor Eintritt des Winters den ganzen Bau fertig zu stellen.

Feuer. (An städtischen Abgaben) sind hier für das Jahr 1887/88 zu zahlen: 1. Stadtanlage 32 Proz. der Gesamtsteuer und 16 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer; 2. Armenbeitrag (Unterhaltung des Armenarbeitshauses u. s. w.): 54 Proz. der Einkommensteuer; 3. Schulanlage: 21 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer und 63 bis 74 Proz. der Einkommensteuer. Außerdem sind als Straßenanlage von jeder Mark Steuerkapital der Grundstücke und Gebäude 6 Pfg. und als Weganlage 30 Proz. der Grundsteuer zu zahlen. Gegen das vorige Jahr haben sich unsere städtischen Abgaben etwas verringert; dieselben betragen in der Regel gegen 200 Proz. der Staats- bezw. Einkommensteuer.

Oldenburg, 6. Okt. Ueber die Frage, ob der Oldenburgische Staatsfiskus für diejenigen Unterhaltungen haftet, welche von einem Gerichtsvollzieher an Gelbherren begangen sind, die von ihm in amtlicher Eigenschaft erhoben wurden — hat in einem schon früher besprochenen Falle, der in jeder vorgekommen ist, und der die Oldenburgischen Gerichte beschäftigt hat, nunmehr auch das Reichsgericht in Leipzig ein Urtheil abgegeben. Es bedarf kaum der Erinnerung daran, daß die hiesigen Gerichte die Frage verneint hatten. In Folge einer durch die Firma Sch. in Oldenburg und Gewolfen bei dem Reichsgerichte eingeführten Revision kam die Sache neuerdings dort zur Verhandlung und Entscheidung, und darnach ist auch von dem höchsten Gerichte die Frage ebenfalls verneint. Ohne daß zuvor durch besonderen gesetzlichen Akt eine Haftverbindlichkeit des Staates festgesetzt worden, bleibt es also dabei, daß, wenn überall ein solcher Fall wieder vorkommen sollte, ein Ersatz des Schadens aus der Staatskasse nicht geleistet werden könnte. (D. N.)

Oldenburg, 6. Okt. Die „D. Z.“ meldet: Der künftige Aufenthalt Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs ist, nach einer Mitteilung des „Anz. f. d. G. Lübeck“, bis zum 25. Oktober in Aussicht genommen, dann soll bereits die Rückreise nach Oldenburg angetreten werden. Die Familie des Großherzogs wird noch längere Zeit auf Lehnshofhof wohnen bleiben. Die Umgebung von Gudenstein und Lehnshof ist eine unvergleichlich schöne; die Natur bietet dort an sich schon viel, durch Kunst hat man die Reize der Gegend noch zu erhöhen gewußt. Die Kunstanlagen des Hofgärtners Godeffroy, namentlich die großartigen Blumengruppen und die allerliebsten Teppichbeete, finden allgemeine Bewunderung und Anerkennung.

Wieselfede, 5. Okt. In den letzten Jahren sind in hiesiger Gemeinde häufig landwirtschaftliche Besitzungen entweder zwangsweise oder ertheilungshalber verkauft. In der Regel werden solche Stellen parzellenweise zerstückelt und meist von den anliegenden Grundbesitzern gekauft. Unseres Erachtens bilden sich dadurch auf die Dauer unhaltbare Zustände heraus, in dem oft die Käufer, unbekümmert um ihre Vermögensverhältnisse, sich dadurch in Schulden stürzen und häufig zu viele Ländereien erhalten, die sie weder gehörig pflegen noch bearbeiten können. Andererseits wird auch dadurch die Steuerkraft (Einkommensteuer) immer mehr verringert, und mancher, der über die Erhöhung der Umlagen murren, weiß nicht, daß eben diese in Wirklichkeit nicht erhöht, sondern jense vermindert ist. Sollte es daher nicht zweckmäßig sein, daß die Amtsgerichte bei gerichtlichen Versteigerungen dahin trachten, die Stellen, wenn irgend möglich, ganz und nicht stückweise zu verkaufen? (D. Z.)

D. (Aus dem Hannoverschen.) In Hameln ist der Redakteur der „Deister- und Weserzeitung“, Theodor Niemeyer, verstorben. Derselbe erfreute sich allgemein einer hohen Achtung und Liebe bei seinen Mitbürgern und wird sein frühes Hinscheiden allseitig bedauert. — Der Jagdpächter B. aus Diepholz schoß in seiner Jagd drei Rebhühner, band sie zusammen, verpackte sie mit einer von ihm ausgestellten Bescheinigung und

sandte sie an einen Osnabrücker Kaufmann. Dieser legte die drei Hühner mit der gemeinsamen Bescheinigung in seinem Schaufenster aus. Der Polizei fiel es auf, daß nicht zu jedem Rebhühner eine Bescheinigung ausgestellt war, und will nun für diese Unterlassung Hrn. B. in eine Geldstrafe von 30 Mk. nehmen. — In Osnabrück wird das Gas jetzt vielfach zu Kochzwecken benutzt.

Leer, 4. Okt. An Beihilfen für Rettungsanstalten sind vom hannoverschen Provinzialausschuß bewilligt derjenigen zu Großefehn 300 Mk., zu Nidlingen bei Hannover 600 Mk., zu Hünenburg bei Osnabrück 600 Mk., zu Klein-Bethlehem bei Hildesheim 300 Mk., dem Stephansstift bei Hannover 600 Mk., sowie dem Provinzialverein zur Fürsorge für entlassene Sträflinge 600 Mk.

Verden. (Vogelsteuer.) Vor einiger Zeit lief ein Schreiben an den hiesigen Magistrat ein des Inhalts, daß die Stadt Verden für die Folge jährlich 400 Mk. für die Unterhaltung des früheren Sparcassendirektors Vogt, welcher sich in der 3. Klasse der Hildesheimer Irrenanstalt befindet, zahlen müsse. In der letzten Plenarsitzung im hiesigen Rathhause des Magistrats und der Bürgervertreter kam diese Angelegenheit zur Sprache. Die Meinung ging dahin, daß Verden diese Summe jährlich zu bezahlen habe, da Vogt nach den bestehenden Gesetzen hier heimathsberechtigt sei, daß man jedoch, wenn man die geforderte Summe bezahle, sich des Rechtes der Regerepflicht gegen dritte Personen nicht begeben wolle. Auch war die Majorität der Versammlung dafür, daß falls Verden bezahlen müsse, dahin gestrebt werde, daß Vogt nach hiesiger Stadt gebracht werde. Somit scheint also die Stadt Verden von der Vogelsteuer nicht ganz verschont zu bleiben.

Bremervörde, 4. Okt. (Ackerbauschule.) Heute ist der neue Kursus der hiesigen Ackerbauschule eröffnet worden.

Minde, 6. Okt. Die in Seest versammelte westfälische Provinzialsynode hat kurz vor ihren Auseinandergehen folgenden Antrag an die Generalsynode beschlossen: „Dieselbe wolle die Verfassung des kirchlichen Begräbnisses für alle diejenigen beschließen, welche als vom heiligen Abendmahl ausgeschlossen starben, nachdem, wo es möglich ist, vorher der Versuch gemacht, aber vergeblich gewesen ist, sie zum Bekenntniß ihrer Sünde und zur Buße zu führen.“

Bremen, 5. Okt. (Die Bürgerschaft) lehnte in heutiger Sitzung mit großer Mehrheit den Antrag des Senats auf Errichtung einer gemeinsamen Zolldirektionsbehörde für die 3 Hansestädte ab und nahm den Antrag an, eine eigene Zolldirektionsbehörde in Bremen zu errichten.

Gemeinnütziges.

D. (Wie verhält man sich beim Ausbruch eines Feuers?) In einem Vortrage vor der Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in London gab Hr. A. W. C. Ghean folgende Rathschläge über das Verhalten bei Entstehung von Schadenfeuern: Feuer erfordert in erster Linie Luft; daher sollte beim Ausbruch eines Brandes alles abgebrochen werden, die Luft abzuschließen, d. h. alle Thüren und Fenster zu schließen. Hierdurch kann ein Schadenfeuer hinreichend lange auf einen einzigen Raum beschränkt werden, bis alle Bewohner des Hauses sich retten können. Werden dagegen Thüren und Fenster aufgerissen, wie es in der Aufregung häufig genug geschieht, so sucht der entstehende Zug die Flammen mit außerordentlicher Schnelligkeit an. Es darf nie vergessen werden, daß der werthvollste Moment beim Entstehen eines Feuers gegeben ist, weshalb nicht eine einzige Sekunde unbenutzt vorübergehen darf. In einem Zimmer kann eine Tischdecke sehr wohl zum Dämpfen der Flammen angewandt werden, und ein Kissen zum Auschlagen derselben; ein Rock oder ein Kleidungsstück kann mit gleichem Erfolg benutzt werden. Die Hauptsache ist Geistesgegenwart, Ruhe während der Gefahr und vernünftiges und überlegtes Handeln. In jedem Korridor eines größeren Hauses sollten Gefäße mit Wasser, in welches etwas Salz geworfen wird, stehen. Man sei stets bemüht, das Bett des Feuers anzugreifen. Ist das Feuer nicht mit den zur Hand stehenden Hilfsmitteln zu löschen, so schließe man die Fenster und beim Hinausgehen sorgfältig die Thüre. Ein angefeuchtetes seidenes Tuch über Augen und Nase gebunden, macht das Athmen inmitten starken Rauches möglich, und ein nasses, um den Körper gelegtes Laken oder ein Kleid, gestattet oft durch die hellen Flammen mit verhältnismäßiger Sicherheit zu passieren. Haben die Kleider einer Dame Feuer gefangen, so empfiehlt es sich für dieselbe, sich sofort niederzuwerfen und zu rollen; ist dieses erfolglos, so leistet eine dicht um den Körper geschlagene Decke sichere Dienste. Für einfache Brandwunden kann Del oder Eiweiß gebraucht werden. Ein Theil Carbolsäure auf 6 Theile Olivenöl ist in den meisten Fällen ein treffliches Mittel. Der erste Verband soll nicht eher abgenommen werden, bis die Heilung eingetreten ist, dagegen ist es erforderlich, daß der nächste Verband von Zeit zu Zeit erneuert werde. Scharpie in einer Mischung von gleichen Theilen Venöls und Kalwassers ist ebenfalls ein vorzügliches Mittel und sollte in keinem Haushalte fehlen.

Bermischtes.

Nürnberg, 29. September. Die erste mit elektrischer Beleuchtung versehene Kirche in Bayern wird wohl die hiesige protestantische St. Jakobskirche werden, deren Kirchenvorstand beschlossen hat, mit einem Kostenaufschlag von ca. 2000 Mk. in der Kirche die Einrichtung zu treffen, daß dieselbe für die Abendgottesdienste im Innern durch drei elektrische Vogenlampen beleuchtet werden kann. Ein Industrieller des Kirchensprengels will die Kraft zur Erzeugung der Elektrizität zur Verfügung stellen, während die letztere der Kirche mittelst Draht zugeleitet werden soll.

Hersfeld, 5. Okt. (Vatermord.) Eine schauerhafte Blutthat hat sich in dem zum hiesigen Landkreise gehörigen Dorfe Beyerhausen, Amtsgerichtsbezirk Niederaula, gestern Morgen ereignet. Dort hat der etwa 30 Jahre alte Landwirth Karl Schaub seinen leiblichen Vater, den 65 Jahre alten Gastwirth Schaub, erschlagen. Nähere Nachrichten fehlen noch, auch weiß man über die Motive und die direkte Veranlassung zu der grausigen Blutthat nichts Bestimmtes, nur so viel steht thatsächlich fest, daß schon seit längerer Zeit zwischen Vater und Sohn ein gespanntes Verhältniß bestand und es wiederholt zu ernstlichen Aufritten und Schlägeln kam. Das Gericht von Kassel traf heute bereits am Thatorne ein, der Mörder wurde verhaftet.

Hirschberg, 6. Okt. Der gestrige Abendhohlenzug von hier nach Waldburg ist bei dem Einlaufen in den Bahnhof Jannowitz vollständig entgleist. Der Zugführer blieb todt. Der Packwagen und eine Reihe Kohlenwagen sind vollständig zertrümmert.

— (Wie sich einer erschießt.) Aus Elberfeld wird vom 5. d. M. berichtet: Ein aus Bayern gebürtiger, 34 Jahre alter unverheiratheter Maurer trat gestern Abend gegen 11 Uhr in eine hiesige Wirthschaft und ließ sich ein Glas Bier geben. Nachdem er dasselbe zur Hälfte geleert hatte, stand er auf und sagte: „Meine Herren! Wollen Sie einmal sehen wie sich einer erschießt?“ Hierauf nahm er einen Revolver aus der Tasche und schoß sich in den Mund, so daß er sofort entseelt auf seinen Stuhl niederfiel. Ein herbeigeholter Arzt konnte lediglich den Tod des Selbstmörders feststellen.

— (Die Schwiegermutter.) Die Redaction des Berliner „Echo“ hatte einen Preis von 20 Mark ausgesetzt für ein acht Zeilen umfassendes Gedicht „zum Lobe der Schwiegermutter“. Es gingen ein 1237 Einwendungen. Trotz dieser Fülle der Preisgedichte blieb eine Lücke in dem Wettampfe. Die Prüfungskommission sonderte aus den 1237 Gedichten die 20 besten aus und ließ unter diesen 20 das Loos entscheiden, da sie nicht im Stande war, sich auf ein einziges als das durchaus beste zu einigen. Das durch das Loos ausgewählte lautet:

Worth der Schwiegermutter.

Du gabst dem holden Kind das Leben,
Das freundlich jetzt mein Dasein schmückt;
Wie dank ich, Theure, Dir beglückt —
Dein Kleinod hast Du mir gegeben!

Und wenn mein W. b. und ich in Ruh'
Genießen nun des Lebens Freuden,
Daß uns die Götter nicht beneiden,
Dafür sorgst wiederum auch Du!

Breslau. Max Caro.

Schweizer Centralbahn-Obligationen von 1880 und 1883. Die nächste Ziehung findet Ende Oktober statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3 1/2 pCt. bei der Auslosung überreicht das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Wilhelmshaven, 7. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,70	107,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,10	100,65
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	106,50	107,05
3 1/2 pCt. do.	100,30	100,85
3 1/2 pCt. Oldenb. Conso. (bis 30. April 4 pCt. Zins)	99,25	100,25
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	103	104
4 pCt. do.	Stille	
à 100 Mk.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do.	99,25	100,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Stilleb.)	101	102
4 pCt. Hensburger Kreis-Anleihe	101,75	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe per Stille in Mark	156,25	157,25
4 pCt. Gutin-Lübeker Prior.-Obligationen	103	104
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	99,30	99,85
5 pCt. Italienische Rente (Stille von 10 000 Frs. und darüber)	98	98,25
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe IV. Serie	96,90	97,45
3 Baden-Badener Stadtanleihe	89,75	90,50
4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe	77,70	78,25
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Actien-Bank	101,45	102
Wechs. auf Amsterdam kurz für Gold, 100 in Mk.	163,35	169,35
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,385	20,485
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,185	4,235

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Bekanntmachung.

Im Wege öffentlicher Verdingung

**Dienstag, 1. Nov. 1887,
Mittags 11 Uhr,**

die Lieferung des im Bereiche der Marine-Station der Nordsee für das Etatsjahr 1888/89 erforderlichen Bedarfs an Reis, Zucker, Backpflaumen, Erbsen, Bohnen, Salz, Essig, Essenz, Kaffee, Thee, Brantwein, Weizenmehl, Roggen-Hartbrod, präservirt Butter, corned beef, Salzrindfleisch, Salzschweinefleisch, präservirtes Rind- und Hammelfleisch, präservirtes Lachs und präservirtes Kartoffeln, ferner die Lieferung des laufenden Bedarfs an frischem Rind- und Schweinefleisch, frischen Kartoffeln, frischer Butter und

Fourage für das Etats-Jahr 1888/89 von der unterzeichneten Stations-Intendantur vergeben werden.

Die allgemeinen und besonderen Lieferungsbedingungen liegen in unserer Registratur, in der Registratur der Stations-Intendantur zu Kiel, sowie in der Expedition des Deutschen Submissionsanzeigers, Berlin S., Ritterstr. 55b, zur Einsicht aus, auch können dieselben auf portofreies Verlangen gegen vorherige Einsendung von 1,50 Mark für das Exemplar von unserer Registratur bezogen werden, wobei, um Irrthümern vorzubeugen, diejenigen Artikel anzugeben sind, auf welche zu submitiren beabsichtigt wird. Die Angebote dürfen nicht mit den Proben zusammen verpackt sein.

Wilhelmshaven, 3. Okt. 1887.
Kaiserliche Intendantur
der Marine-Station der Nordsee.

Eine Frau

zum Reinmachen eines Neubaus auf sofort gesucht.
Zu erfragen bei

Stüber, Marktstr. 5.
Ein anständiger junger Mann kann gutes Logis erhalten.
Hinterstraße 10.

Gesucht

möglichst auf sofort ein gewandter Laufbursche. Lohn 100 Mk. bei freier Station Gute Schulzeugnisse erforderlich. Näb. in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

eine Mitte November fallende Kuh und ein fettes Schwein, ca. 300 Pfund schwer.
S. Giltz, Fedderwarden.

Zu vermieten

per sofort oder zum 1. November eine geräumige Wohnung an der Bismarckstraße.

Näheres bei
S. Z. Kuper, Kopperhörn.

Habe pl. m. 20 Tonnen verschiedene Sorten

Äpfel und Kochbirnen zu verkaufen.
S. G. Jards, Wobelsfeld.

Zum 1. Nov. zu vermieten

1 Unterwohnung, Marktstr. Nr. 36, bestehend aus 4 Räumen und Waschküche, **3 Wohnungen** Bahnhofstr. 8, besteh. aus 5 Räumen und Waschküche. Marktstraße Nr. 36.

Bismarck-Pfeifenclub.

Jeden Mittwoch und Sonnabend Abends 8 Uhr:
Versammlung
Der Aelteste.

Beugniß-Bücher

für die Mittel- und Volksschulen à 25 und 20 Pf.

empfehlen
Die Buchdruckerei des „Tagebl.“

Anständige junge Leute können Logis erhalten.
Kopperhörn 8.

Glacé-Sand Schuhe
 halte billigt empfohlen.
Friedrich Hoting,
 Oldenburgerstr. 14.

Edamer Käse
 im Aufschnitt
 empfiehlt
Joh. Freese.

Empfehle einige Centner gut geräucherter
Winter-Speck
 zum billigen Preis.
J. Marx.

Den hochgeehrten Damen von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst als

Modistin
 (ausgebildet auf der Akademie in Berlin)
 niedergelassen habe.
 Für elegante und modernste Ausführung der feinsten wie einfachsten Costüme garantire.

Sendowsky,
 Berl. Gökerstr. 13.
 Auch können junge Mädchen bei mir Unterricht erhalten.

Regenschirme
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Friedr. Hoting,
 Oldenburgerstr. 14.

Visitenkarten
 in Buch- und Steindruck
 werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes
TH. SÜSS,
 Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Zu dem am Sonntag, den 9. d. M. stattfindenden Schlußschießen des Wilhelmshav. Schützen-Vereins empfehle meinen zwischen hier und Wilhelmshaven fahrenden

Personenwagen
 zur gefl. Benützung.
Fr. Jordan,
 Bant.

Russisch Brod
 traf wieder ein bei
Joh. Freese.
 Empfehle fortwährend

junges fettes Schensfleisch
 pr. Pfd. 45 Pf.
J. Marx,
 Neuheppens, Altestraße Nr. 15.

Empfange Montag, 10. Oktober, einen Waggon blaßrothe

Brandenburger Kartoffeln
 und bitte um gefl. Bestellung.
J. E. Tammen,
 Börsestraße 36.

Eine möbl. Stube
 zu vermieten. Hinterstr. 15.



Wilhelmshavener Schützen-Verein.

Sonntag, den 9. Oktober cr.:

Schlußschießen nebst Ball

und
CONCERT

im neuen Schützenhause zu Bant.

Versammlung zum Ausmarsch in voller Uniform
 1 Uhr Nachmittags im Vereinslokale.

Beginn des Schießens 2 1/2 Uhr Nachmittags. — Beginn des Concerts 3 Uhr Nachm. — Beginn des Balles 8 Uhr Abends.

Schützen, welche sich nicht am Ausmarsch betheiligen, können auch am Prämienschießen nicht theilnehmen.

Fremde können sich am Concert und Ball betheiligen und zahlen für Concert 30 Pf., für Concert und Ball 2 Mk.

Der Vorstand.

Essen à la carte.

Für gute Speisen und Getränke habe bestens gesorgt und sehe einem zahlreichen Besuch entgegen.

P. Rotermund.

Friedrich Hoting

Manufaktur- & Modewaaren-Geschäft
Oldenburgerstrasse 14.
 Gute Waaren! Reelle Bedienung! Billigste Preise!

Zum Wohle aller Leidenden

muß nachstehendes Schreiben auf Wunsch veröffentlicht werden.

An Herrn **Johann Hoff**, alleinigen Erfinder der nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Heilmahrungs-Präparate, Königl. Commissionsrath, Besitzer des Kaiserl. Kgl. Oesterr. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, und 70 anderer hoher Auszeichnungen, Ritter hoher Oeres und Hoflieferant der meisten Souveraine Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Graz, 18. Juni 1887. Ich leide schon seit 3 Jahren an Bronchialkatarrh; nachdem alle anderen Medicamente sich als nutzlos erwiesen, versuchte ich es mit Ihren Johann Hoff'schen Malzpräparaten. Schon nach Gebrauch von 3 Flaschen Ihres berühmten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres war die Wirkung eine derartige, daß ich zur Fortsetzung der Kur das größte Vertrauen habe, und bitte ich Sie, zum Wohle der übrigen Leidenden meine Kundgebung zu veröffentlichen.

Stefan Pfeiffer.

Verkaufsstelle in Wilhelmshaven bei Gebr. Dirks.

Per Schiff „Hoffnung“, Capitain Bos, empfangen 1 Ladung

prima schottische

Baushaltungs-Kohlen

und empfehlen dieselben bei billigster Preisstellung direct vom Schiff frei in's Haus. Um gefl. Aufträge bitten

Schultze & Rsthjen.

Confirmanden-Anzüge

sowie

Herren- und Knaben-Anzüge

sind soeben in reichhaltiger Auswahl wieder eingetroffen und empfehle dieselben zu bekannten billigsten Preisen.

G. Priet, Neuheppens.

Erwarte in den nächsten Tagen eine Schiffsladung

prima

schottische Baushaltungs-Kohlen
 worauf jetzt schon Bestellungen gerne entgegennehme.

H. T. Kuper,
Kopperhörn.

Gefunden

ein **Kinderrwagen.**

Abzuholen

Tonndeich 37.

Zu vermieten auf sogleich eine

möblirte Stube

nebst Kof in Stadttheil Wilhelmshaven. Zu erfr. in der Exp.



Vorläufige Anzeige!

Das große mechanische Theater

Morieux

trifft in den nächsten Tagen hier ein und wird in seinem comfortabel eingerichteten, mit Gas und Magnesium erleuchteten Etablissement

neben der Post

einen Cyclus von Vorstellungen eröffnen. — Die ergebenst unterzeichnete Direction ersucht das verehrliche Publikum, die Vorstellungen des **Theater Morieux** nicht mit gewöhnlichen Schaustellungen zu vergleichen, selbige stehen vielmehr auf der Höhe der Zeit und bieten unfehlbar das **Beste und Gediegenste** auf dem Gebiete der **Malerei, Mechanik und Optik**, was bis jetzt in einem ambulanten Geispielt worden ist. Niemand verläßt das Theater unbefriedigt.

Dienstag, 11. Okt., Abends 8 Uhr:

Grosse Eröffnungsvorstellung

Alles Nähere durch spätere Annoncen, Plakate und Zettel. Hochachtungsvoll

Eugen v. Devoorde.

Neu eingetroffen:

Wilhelmshalle.

Heliotrope-Seife
 Flieder-
 Orangen-
 Rosen-
 Amor-
 Waldmeister-
 Mikado-
 Birkenbalsam-
 Stück 50 Pf.

Des Kaisers Liebling-Extrait,
 Flacon 75 Pf.
 do. Extrait Fl. 1 M.,
 do. Extrait Fl. 1,50 M.,
 Ball-Parfüm-Extrait, Fl. 1 M.,
 do. Fl. 1,75 M.,
 Hyacinthe-Extrait, Fl. 1 M.,
 Camellie-Extrait, Fl. 1 M.,
 Ylang Ylang-Extrait, Fl. 1 M.,
 Mikado-Extrait, Fl. 1,25 M.,
 Waldmeister-Extrait, Fl. 1 M.

Ludw. Janssen.

Neuheiten

Reisedecken

sehr preiswürdig bei

Friedrich Hoting,
 Oldenburgerstr. 14.

Ein Mädchen

von auswärts sucht gute Stellung zum 1. November. Nachfragen bei

Schmidt, Mittelstr. 4.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. 3 Wohnungen, à 4 Räume, in der Carlstraße bei der verl. Gökerstraße. Näh. bei

Senfpiel, Hinterstr. 7.

Zu vermieten

eine Ober-Wohnung per 1. November.

Diedr. Alberts,
 Belfort.

Als Plätterin empfiehlt sich in und außer dem Hause

G. Förster, Tonndeich 34.

Zu vermieten

eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Keller, Grenzstraße. Preis 60 Thaler. Auskunft ertheilt die Exp.

Gesucht

ein erfahrenes gewandtes Dienstmädchen für Küche und Hausarbeit auf sofort.

Fr. Winkl. Admiralsstr. 11. Abalbertstraße 11.

Heute:

Stammabendbrod:

Gebratene Leber

à Portion 50 Pf.

Ernst Böke.

Sande!

Sonntag, den 9. d. M.

Grosser BALL

wozu einladet

R. J. Rohlf.

Hemden-Flanell

Rock-Flanell

Coating und Boye

empfehlen in grosser Auswahl

billigst

Friedr. Hoting

Oldenburgerstr. 14.

Bergmann's

Orig. allein echte Zahnpasta

ist das vor 40 Jahren von Dr. Bergmann erfundene, allein v. Bergmann & Co., Frankfurt a. M., fabrizierte zügliche Zahnpastazubereitungsmittel, welches einen europäischen Ruf erworben haben à 40 und 50 Pf. bei Gebr. Dirks.

Pellerinen

Schultertragen aus Plüsch

und Krimmer

empfehlen in schönster Auswahl

Friedrich Hoting

Oldenburgerstr. 14.

Heiraths-Gesuch.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, 18 Jahre, vermögend, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn am liebsten Militär, behufs späterer Verheirathung, zu machen. Offerten unter H. K. postlagernd Wilhelmshaven.

Drei

anständige junge Herren

(Freunde)

suchen die Bekanntschaft dreier gebildeten jungen Damen behufs späterer Verheirathung. Photographie erwünscht. Offerten unter H. R. postlagernd Wilhelmshaven.

Sierzu eine Beilage.

Sonntag, den 8. Oktober 1887.

Landheer.

Jüterbog, 2. Okt. (Schießversuche bei elektrischem Licht.) Auf dem hiesigen Schießplatze wurde in einer der letzten Nächte bei elektrischer Beleuchtung geschossen. Das dort errichtete Fort und die daneben befindlichen Zielbatterien wurden aus 36 Geschützen verschiedenen Kalibers bis zu 21 Centimeter-Mörsern hinauf, 24 Stunden lang mit etwa 2500 Granaten und Schrapnells aus einer Entfernung, schwankend zwischen 2800 und 3800 Metern, von verschiedenen Seiten aus beworfen. Während der Nacht wurde zeitweise das Ziel erleuchtet. Von der Jüterbog-Treuenbrieger Chaussee aus, wo die Maschine stand, leuchtete der Lichtkegel quer über den Schießplatz. In seinem äußersten Ende sah man deutlich die Umrisse des Forts. Zur Beobachtung waren 80 Offiziere, darunter 6 Generale, erschienen. Dicht hinter den Batterien konnten die fast senkrecht aufsteigenden Geschosse bemerkt werden; sobald die Projektile den höchsten Punkt erreicht hatten, verschwanden sie den Augen, um am Horizonte plötzlich wieder zu erscheinen. Bei dem elektrischen Licht konnte ihr Einschlagen und die dabei aufwirbelnde Staub- und Rauchwolke beobachtet werden.

Volkswirtschaftliches.

Emden, 5. Okt. Am gestrigen Buttermarkte waren angebracht 90 Faß Butter und 200 Stück Käse = 3400 Pfd. Preis: Butter 45—52 Mk., einzelne 53½ Mk. pr. 50 Pfd. netto. Käse 18—22½ Mk. per 100 Pfund.

Kunst und Wissenschaft.

Zu dem den Südpol umgebenden antarktischen Ozean findet sich eine eigenthümliche Vertheilung der Temperatur, welche im Zusammenhang steht mit der Erstreckung des Gebietes der Eisberge. Wie die Challengerexpedition beobachtete und wie es eine Karte der Meeresströmungen zeigt, dehnt sich das Gebiet der schwimmenden Eisberge von der südlichsten Stelle, welche das Schiff erreichte, keilförmig über mehr als 12 Breitengrade nach Norden aus; und in gleicher Weise erstreckt sich eine Schicht kalten Wassers zwischen Wasserflächen nordwärts, die eine höhere Temperatur besitzen. Die fortschreitende Wissenschaft hat diese wie so viele uns anfänglich räthselhaft vorkommenden Beziehungen zwischen verschiedenen Naturerscheinungen erklärt. Nach den genauen Untersuchungen von Buchanan tritt nämlich beim Gefrieren von Salzwasser, also auch Meerwasser, das Salz nicht in festem Zustande in das Eis mit ein, sondern das Wasser friert salzfrei heraus, schließt aber kleine Mengen Salzwasser mechanisch ein, so daß die erhaltene feste Masse beim Aufthauen doch wieder Salzwasser liefert. Das von dem Eise eingeschlossene Salzwasser vermag nur schwer und unter besonderen Umständen zu gefrieren und bildet dann eine besondere Verbindung des Salzes mit Wasser, ein sogenanntes Hydrat. Daß unter gewöhnlichen Umständen das Eis des Meerwassers kleinere Mengen flüssiger Salzlösung enthält, veranlaßt seine außerordentlich plastische Eigenschaft, selbst bei niedrigen Temperaturen; und auch im Landeise, welches ja in der Form der Gletscher gleich einer schwach erwärmten Harz- oder Siegelladmasse sich in langsamen Flüssen befindet, soll nach Buchanan ähnliches, nicht gefrierendes Salzwasser enthalten sein und die genannte Eigenschaft hervorrufen. — Wenn reines Eis in eine Salzlösung getaucht wird, so verändert es seine Schmelztemperatur. Wird es sonst bei 0 Grad flüssig, so geschieht dies jetzt bei — 1,6 Grad bis 1,8 Grad, je nach dem Salzgehalte der Lösung. — Aus den angeführten Thatsachen ergibt sich eine Erklärung des Zusammenhanges zwischen der Erstreckung der Eisberge und der kalten Wasserfläche im antarktischen Ozean. Das aus niedrigen Breiten kommende wärmere Meerwasser schmilzt nämlich die tiefen, im Meere schwimmenden Theile der Eisberge; dadurch aber sinkt seine Temperatur bis auf — 1,6 Grad bis 1,8 Grad, was eben so merkwürdig erscheint. Zugleich aber erhält das Meerwasser, da das von dem Eisberge stammende Wasser weniger salzhaltig ist, ein geringeres specifisches Gewicht, schwimmt daher zu den Seiten der Eisberge nach oben und nimmt in dem ganzen Bereiche der letzteren die Meeresoberfläche ein, während es von der Tiefe her immer wieder durch salzigeres und wärmeres Wasser ersetzt wird.

Gerichtssaal.

Tübingen, 28. Sept. (Unerwartete Stühne.) Der größte Fall, daß eine Stiefmutter in Kiebingen, O/A. Notenburg, das 8jährige Kind aus erster Ehe ihres Mannes mit einem Knüttel niederschlug und dann mit Petroleum begoß und anzündete, so daß es jämmerlich umkam, bildete den Gegenstand der letzten Verhandlung der laufenden Schwurgerichtssession. Die Angeklagte, Franziska Langheinz, leugnete nicht, scheint aber auch sich der Schwere ihres Verbrechens wenig bewußt zu sein, da sie vor Gericht meinte: „Mehr wie ein Jahr Gefängniß sei das Geschöpf doch gewiß nicht werth.“ Ihren Verteidiger hat sie, eine geringe Geldstrafe zu beantragen. Das Urtheil lautete indessen wegen vorbedachten Mordes auf den Tod, zumal sich irgendwelche Geistesstörung oder Beschränkung der Mörderin durch nichts ergeben hat.

Hannover, 30. Sept. (Landgericht. Strafkammer I.) Der Lehrer Dettmer zu Heitlingen, hier geboren, hat mit verschiedenen seiner Schülerinnen unzüchtige Handlungen vorgenommen und wird deshalb zu einer Zuchthausstrafe auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt. Die Verhandlungen fanden im Interesse der Sittlichkeit unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Leipzig, 30. Sept. (Das Reichsgericht) hat in der Messerschaff-Affäre, welche sich am 22. November vorigen Jahres in der Knabenpension des Direktors des Realgymnasiums in Ludwigsburg zugetragen hat und wobei der junge Mexikaner Juan Vinna das Leben einbüßte, das freisprechende Urtheil gegen den 18jährigen Schüler Pfanne aufgehoben. Es sei festgestellt, daß Vinna in Nothwehr sich befand; wenn das Landgericht annehme, er habe dieselbe überschritten, so ist es dahin auf Grund eines Rechtsirrhums gelangt, denn es ist

nicht abzusehen, warum der Gebrauch eines Messers nicht zur Nothwehr geeignet sein soll. Wenn dann gesagt werde, der Angeklagte habe sich seinerseits in der Nothwehr befunden, so sei damit ein Widerspruch in das Urtheil gekommen und dieses könne nicht aufrecht erhalten werden.

Stuttgart, 1. Okt. Die heute vor dem Schöffengericht stattgefundene Verhandlung gegen Willenberger und Gen. wegen Vergehens gegen das Sozialistengesetz endete mit Freisprechung der Angeklagten. Den Anlaß zu der Anklage hatte eine Zusammenkunft gegeben, die gelegentlich des Besuchs einiger sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten in einer hiesigen Wirthschaft abgehalten worden war.

Bonn, 2. Okt. Ein für Schenkwrthe bemerkenswerthes Erkenntniß wurde von der hiesigen Staakammer gefällt. Ein Bäcker, der die früher von ihm selbst geführte Schenkwrthschafft einem Anderen übertragen hatte, wünschte dieselbe wieder selbst zu übernehmen; die Polizeibehörde verweigerte ihm indes die Konzession, weil bei der geringen Prosperität der Schenke ein Bedürfnis für ihr Bestehen nicht anzunehmen sei. Der Bäcker versiel nun auf den Ausweg, die Wirthschafft dem Namen nach von ihrem bisherigen Inhaber fortführen zu lassen, während dieselbe in Wirklichkeit von ihm betrieben wurde. Auf die von der Polizeibehörde veranlaßte Anklage erkannte das Schöffengericht auf Freisprechung; die Strafkammer verurtheilte jedoch als Berufungsinstanz den Bäcker zu 72 Mk., dessen Ehefrau wegen Beihilfe zu dem Gewerdepolizeibefehl zu 18 Mk. Geldbuße.

Lübeck, 3. Okt. Das Schwurgericht verurtheilte den Pastor Holm aus Neukirchen wegen Unterschlagung zu 5 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust.

— Hat ein Ehemann seine Gattin bösslich verlassen, später aber sie in seiner Mietshwohnung in der Weise wieder aufgenommen, daß er ihr einen von seinen Zimmern getrennten Raum der Wohnung überließ und in keiner Weise einen gemeinsamen Haushalt mit ihr führte, so enthält diese Aufnahme nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 11. Juli d. J., im Geltungsbereich des preussischen Allgemeinen Landrechts keine wirkliche Wiederherstellung des ehelichen Zusammenlebens. Die durch die bössliche Verlassung seitens des Ehemannes begründete Pflicht desselben zur Zahlung von Alimentationsgeldern an die verlassene Gattin wird durch eine derartige Aufnahme nicht beseitigt.

Bermischtes.

— (Weiberverkauf.) Aus London, 24. v. M., wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: In den untersten Schichten des englischen Volkes kommt es nicht selten vor, daß ein Mann seine Frau an einen Bekannten käuflich abtritt, der Kaufpreis variiert zwischen einem Krug Bier und ein paar Schilling, — je nach dem Werth, den das Kaufobjekt in den Augen des Käufers hat. Diese von dem Gesetz nicht anerkannte Kaufmethode ist in den oberen Kreisen der Gesellschaft auch nicht unbekannt, ja sie entzieht sich sogar der Bestrafung durch das Gericht, trotzdem der Handel vor aller Augen stattfindet. Als Käufer in einem diese Woche viel besprochenen Fall figurirt der Lord Lonsdale, das Haupt der vor Zeiten respektablen und begüterten Familie Lowther, als Verkäufer bekennt sich ein Herr de Benfaude, und das Kaufobjekt ist die Frau des letzteren, die ebenso schöne als leichtfertige Schauspielerin Violet Cameron, deren Name eigentlich profanisch Thompson lautet. Die Standalchronik zweier Kontinente hat sich seit Jahren mit dem Treiben dieser drei respektablen Leute beschäftigt, und im Frühjahr fand es de Benfaude an der Zeit, gegen seine Frau, zu deren Unterhalt er seit 1884 nichts beigetragen, einen Prozeß wegen Ehebruches einzuleiten. Das standalstüßige Publikum lehnte bereits nach den bekannten Enthüllungen, die da stattfinden würden, — da geschah das Unerhörte: Benfaude trat mit demüthigster Miene vor das Gericht, gestand, es sei alles ein Irrthum, er sei von der absoluten Tugendhaftigkeit seiner Ehehälfte gänzlich überzeugt, und Lord Lonsdale sei ein Ehemann; ja, das Kind, das seine Frau im Mai zur Welt gebracht, und das sich des sehr aristokratischen Namens Lydia Lowther erfreut, sei seine Tochter. Ein bedauerliches Mißverständnis liege ob, weiter nichts, u. s. w. Am selben Tage hatte dieser uneigenmächtige Herr die Summe von 1100 Pfr. eingestrichen — das Kaufgeld für seine Frau in Wahrheit, obgleich Lord Lonsdale diese Summe zur Deckung der Prozeßkosten auszusahlen vorgab. Zu gleicher Zeit verpflichtete sich Benfaude, seine Frau ein Jahr lang in Ruhe zu lassen. Augenscheinlich fiel es ihm ein paar Tage später ein, daß er sein Juwel von einer Frau zu billig losgeschlagen hatte. Wenigstens fand er sich vor ihrer Wohnung in der Bleuheim-Terrace in St. Johns Wood ein, zog die Schelle, schrie, klopfte und polterte, und da ihm der Zutritt verweigert wurde, suchte er durch das Fenster der Speisekammer in's Haus zu gelangen, wurde aber von der Polizei erwischt und an den Weinen herausgezerrt. Für seine Ausschreitungen hat sich de Benfaude vor Gericht verantworten müssen, bei welcher Gelegenheit die schöne Geschichte herauskam. Der betrogene Ehemann behauptet, daß alles unwahr ist, was seine Frau aussagte, womit er den Beweis leistete, daß er ein ebenso guter Romdiant ist als der „Stern des Strand-Theaters“. Der Richter befahl sich das von ihm am 7. Juli unterzeichnete Attestat, in welchem Benfaude seine Frau für 1100 Pfund verkauft hat; man hätte glauben sollen, daß ein so unmoralisches Abkommen von Justice Charles einfach annulliert werden würde. Wir nichten; denn Benfaude mußte sich verpflichten, seine Frau nicht zu belästigen, bis das Jahr abgelaufen ist.

— (Die Kunst, Musik zu beurtheilen.) Eine amerikanische Zeitung hat dazu neulich folgende Anleitung gegeben. „Es ist ein sehr einfaches Mittel, durch welches selbst der größte Ignorant herauszufinden vermag, ob ein Musikstück Werth hat oder Schund ist, und zwar dieses: Wenn die Musik zu sagen scheint: „1, 2, 3, hopp, hopp, hopp, oder: „1, 2, 3, bum, bum, bum“, dann kannst Du sicher darauf rechnen, einem Stück von sehr geringem Werthe zuzuhören, welches Du gründlich verachten mußt. Aber hörst Du Musik, welche klingt, als wenn eine speziell fortirte Anzahl Noten in ein Faß gesteckt wäre und fleißig umgerührt würde, wie

eine Art musikalischer Hasergrütze, dann wisse, das ist keine Tugend, und Du kannst mit Sicherheit einen Ausbruch des tiefsten Interesses im Gesicht tragen. — Wenn sich Musik anhört, als wenn die die Noten wie zufällig zu Boden tropfen und von Zeit zu Zeit sich in einer Art von ruhigem, schlafzigem Zustande wieder bemerkbar zu machen suchen, dann ist das Stück wahrscheinlich ein Nocturno, und Nocturnos gehören, wie Du weißt, zur exquisiten feinen Musik. — Wenn die Noten in Wagenladungen anzuliegen scheinen, und jeder Wagen gewissermaßen eine andere Sorte trägt, als der vorhergehende, und wenn es scheint, als wenn der Zug eine unvernünftig lange Zeit brauche, einen gegebenen Punkt zu passiren, dann ist das Musikstück höchst wahrscheinlich eine Sinfonie, und Sinfonien sind die größten Werke, die je geschaffen wurden. — Wenn es den Anschein hat, als wenn die Noten in Masse hingeworfen, dann kräftig in Haufen zusammengeschaukelt und zuletzt mit Dynamitpatronen in die Luft gesprengt würden, das ist eine Rhapsodie, und Rhapsodien gehören zur neuesten Facon der Musik.“

— (Ueber eine sonderbare Heilung von Wahnsinn) berichtet eine amerikanische Zeitschrift: Zwei Wahnsinnige wurden wegen Selbstmordversuchs in eine Irrenanstalt aufgenommen. Der eine hielt sich für eine Kuh und rannte fortwährend mit dem Kopfe gegen die Wand. Der andere hielt seinen Kopf für eine eiserne Kugel, die auf dem Boden rollt, und wälzte sich deshalb auf dem Fußboden umher. Die beiden Kranken wurden in eine Zelle gebracht und jeder einzelne darauf aufmerksam gemacht, daß der andere wahnsinnig wäre und die Absicht hätte, sich das Leben zu nehmen, und daß er ihn daher bewachen sollte. Die Wachsamkeit der Beiden war unermüdlich, und sie wurden so von ihrem eigenen Zustande abgelenkt, hielten sich für ganz gesund und staunten ein jeder über des anderen Sinnesstörungen. Diese geistige Ablenkung besserte sie nach und nach, so daß Beide als geheilt aus der Anstalt entlassen wurden.

Ludenwalde, 27. Sept. (Sozialistenprozeß.) Am Montag kam es bei einer Versammlung, in welcher der sozialdemokratische Agitator Fritz Gördt aus Berlin über die Bedeutung der kommunalen Wahlen für die Arbeiter sprach, zu argen Erzeßten. Es wurde mit Bierseideln nach dem Polizeisekretär geworfen, so daß derselbe Wunden davontrug. Die wenigen Polizei-Sergeanten, die zur Stelle waren, hatten einen harten Kampf zu bestehen und mußten von der blanken Waffe Gebrauch machen.

Braunschweig, 3. Okt. (Welfisches.) Am Geburtstage des Herzogs von Cumberland hatte der Graf von der Schulenburg ein Telegramm nach Göttingen gesandt mit der Adresse: „An den Herzog von Braunschweig und Lüneburg.“ Dieses Telegramm erhielt der Graf mit dem Vermerk zurück „Adressat unbekannt.“ Auf Beschwerde rechtfertigte die hiesige Oberpostdirektion die Zurückweisung des mit dem § 1 III. der Telegraphenordnung vom 13. August 1880, welcher, wie nebenbei bemerkt sei, auf international geltender Grundlage beruht, unvereinbaren Telegramms.

— (Im Waggon verbrannt.) Aus Schloß Thierry in Frankreich wird gemeldet, daß auf dem dortigen Bahnhof mit einem Zuge ein in hellen Flammen stehender Waggon ankam, in dem sich 7 Pferde und 2 Dragoner des 27. Regiments befanden. Die Pferde und die Menschen waren vollständig verkohlt. Der Waggon war während der Fahrt in Brand gerathen, die Mitreisenden hatten wohl die Flammen gesehen, aber die Alarmsignale fungirten nicht. Das Zugpersonal hatte merkwürdigerweise den Brand nicht bemerkt.

— (Wie tief die Disziplin) und namentlich der Gehorsam dem Willen des obersten Kriegsherrn gegenüber in unserem Militär wurzelt, dafür liefert folgende Thatsache ein psychologisch interessantes Beispiel. Vor einiger Zeit sollte ein Offizier aus H. nach einer Heilanstalt für Gemüthskranke in G. überführt werden. Mit der diesen Kranken eigenen Hartnäckigkeit weigerte sich derselbe energisch, mit seiner Begleitung abzureisen. Alles göttliche Zureden, selbst von Seiten eines Vorgesetzten, war vergeblich; rathlos stand man da, denn Gewalt wollte und sollte man nicht anwenden. Niemand wußte, was anfangen. Da trat plötzlich der mit der Ueberführung betraute Beamte jener Anstalt, ein statlicher früherer Militär, der sich bisher mehr im Hintergrunde gehalten hatte, auf den Kranken mit den Worten zu: „Im Namen Sr. Majestät befehle ich Ihnen, sofort die Abreise anzutreten!“ Das wirkte wie ein Zauberwort, denn willig leistete der Patient von nun an allen weiteren Anordnungen Folge.

— (In der Sendlingstraße zu München) stehen viele Menschen um ein kleines weinendes Kind geschaart, das soeben seine Mutter verloren hat. Die Leute sind absolut rathlos, was zu thun sei; denn der Kleine giebt auf alle Fragen, wie er heiße, wo er wohne u. dgl. die feststehende Antwort: „woaß net.“ Schon will man den Findling auf die Polizei bringen, als einem kundigen Theebauer ein genialer Gedanke kommt. Er stellt sich vor das Kind und sagt: „Du, jetzt schau' mal her: Wo holt ihr denn's Bier?“ „In' Franziskaner!“ gab der Schreihals prompt zur Antwort. Das war die einzig richtige Frage gewesen, und fort ging's in den „Franziskaner“, wo die Herkunft schnell festgestellt war.

— Singen ist gesund. Genau an 222 Sängern im Alter von 9—53 Jahren vorgenommene Untersuchungen des Brustkastens haben ergeben, daß der Brustumfang bei Sängern größer ist als bei Nichtsängern, und daß er mit dem Wuchs, mit dem Alter und mit den Jahren zunimmt. Die Ausdehnungsfähigkeit der Brust, sowie die Lebenskraft der Lungen ist bei Sängern größer und nimmt in obengenannter Weise zu. Das Singen ist ein ausgezeichnetes Vorbeugungsmittel gegen Lungenschwindsucht, das beste Mittel zur Entwicklung und Stärkung der Brust und muß in dieser Beziehung der Gymnastik vorgezogen werden.

— Junger Mann (zum Heirathsvermittler): „... Also, wenn Sie mir eine junge hübsche Dame wissen, die hübsch, jung, reich und liebenswürdig...“ Heirathsvermittler (ihn unterbrechend): „Aber erlauben Sie mir, daraus mach' ich ja vier Partien!“



Empfing eine große Auswahl in hübschen

Kinderwagen

und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Arnold Busse, Bismarckstr. 18.

Polizeiverordnung

betreffend d. Kennzeichnung von Fuhrwerken.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Königl. Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen vom 20. Septbr. 1867 (G. S. S. 1529) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) verordne ich mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks was folgt:

§ 1.
Fuhrwerke, welche nicht vorzugsweise zur Beförderung von Personen dienen, insbesondere auch Handfuhrwerke, müssen mit der Bezeichnung des Namens und Wohnortes des Eigentümers, und, wenn der letztere mehrere derartige Fuhrwerke hat, überdies mit einer Nummer versehen sein.

Die Bezeichnung ist auf der linken Seite an den Fuhrwerken selbst oder auf einer an denselben befestigten Tafel in deutlich lesbarer und haltbarer Schrift von mindestens 7 cm Höhe leicht sichtbar anzubringen.

§ 2.
Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bestraft.

§ 3.
Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem 1. Mai d. J. in Kraft.

Aurich, den 16. März 1887.
Der Regierungs-Präsident.
gez. von Hepp.

Vorstehende Polizei-Verordnung bringe ich wiederholt zur öffentlichen Kenntniss.

Wilhelmshaven, 1. Oktbr. 1887.

Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Zur Nachschau der am 9. und 10. September geimpften und im Nachschauungsstermin am 16. und 17. Septbr. cr. nicht erschienenen Kinder wird hierdurch nochmals Termin auf

**Sonnabend, 8. Okt. cr.,
Nachmittags 3 Uhr,**

in der Wohnung des Kreisphysikus, Herrn Dr. Schmidtman, Bismarckstraße 19, anberaumt.

Hierzu werden die Eltern resp. Pflegeeltern mit ihrem impfpflichtigen Kindern mit dem Bemerken geladen, daß im Falle Ausbleibens unnachlässiglich die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gelangen werden.

Wilhelmshaven, 5. Oktober 1887.

Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths.

Zu vermieten

Königsstraße 51 neben „Hotel Kronprinz“ eine schöne

Wohnung

zum 1. November.

Preis 525 Mark per anno.

C. Schneider.

N. J. Pels,

Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 18,

empfiehlt sein

durch grosse Herbst-Einkäufe aufs Beste completirtes Lager in:

Herren-Rock- und Jaquet-Anzüge,
Knaben-Confirmand.-Anzüge,
Herren- und Knaben-Winter-Paletots,
Herren- und Knaben-Winter-Mützen,
Herren- und Knaben-Unterziehezeug, in Baumwolle, Halb- und Reinwolle,
Hemden, Jacken und Hosen nach Professor Dr. Jäger's System,
Wollene Herren-Westen, Wollene Isländer Jacken, Herren-Wäsche, Chemisettes, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Cravattes in schwarz, weiss, farbig, Cachenez in Wolle, Baumw. und Seide.
Hosenträger, Socken und Strümpfe.
Sämtliche Arbeiter-Artikel, als: weiss- und dunkelfarb. engl. Lederhosen u. Westen blaue und weisse Fünfschaft-Hosen und Jacken, blaulein. Blousen, Bedruckte baumw. Knaben- und Herren-Hemde.

Damen- und Kinder-Regenmänteln u. Winter-Paletots, Damen-Winter-Jaquettes, Dollmanns und Radmäntel in Ottomann, Double, Krimmer und Peluche,
Damen- und Kinder-Woll-Westen, Hauben, Fichus, Kopf- und Schultertücher sowie sämtliche Woll-, Fantasie- und Strumpf-Waaren.
Seidene Lavallières u. Mänteltücher,
Handschuhe in Glacé und Tricot,
Grosse Auswahl in Damen- und Kinder-Corsettes,
Damen- u. Kinder-Negligés, als: Damen- (weisse und bunte) Jacken, Beinkleider, Hemden,
Röcke in Baumwolle, Wolle, Flanell und Filz,
Damen- und Kinderstrümpfe (wollene).

Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle, von Mk. 1,00 doppelt breit anfangend, Carrirte Schotten, Beiges, Cords, Croisé und Lüstre, Schwarze Cachemires in Wolle und Halbwolle,
Kleider- und Hemdenflanelle, Boye, Coatings, Moltongs, Barchende und Warps, Sämtliche Futtersachen, Nessel, Hemdentuche, Halbleinen, Leinen, Rouleaux-Stoffe in weiss und farbig.

Bett-Bezüge

in
weiss, geblümt und carrirt.
Bettinlette, Drells, Bettbar- chende und Satin, Wollene und baumwollene Schlafdecken, Waffeldecken, Tuch-, Rips-, Drell- u. Jute- Tischdecken, Engl. Tüll- und Jute-Gar- dinen.

Herren-, Damen- und Kinder-Regenschirme

in grosser Auswahl zur billigsten Preissetzung.

Brühet Alles und behaltet das Beste!

Zur jetzigen Jahreszeit empfehle als hochfein altes, abgelagertes
Lager- und Exportbier

aus der ältesten und bestrenommierten Brauerei Ostfrieslands, der **Ostfriesischen Actien-Brauerei**, vorm. **E. E. Buss** in **Aurich**, und zwar:

in 1/1 Champagnerflaschen **Lagerbier** 20 Pf., **Exportbier** 25 Pf.

per Flasche,

in 1/2 Literflaschen **Lagerbier** 20 Pf., **Exportbier** 25 Pf. per 2 Fl.

in Fässern **Lagerbier** 20 Pf., **Exportbier** 25 Pf. per Liter.

Aufträge von 3 M an werden prompt frei ins Haus ausgeführt.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Bant.

Erwarte in den nächsten Tagen eine Schiffsladung

Lochgelly-Kohlen.

Bestellungen erbeten.

R. Notzke, am Bahnhof.

Ueberzieher, Jaquetts, Unterzieheuge,

Tailentücher und Kopftücher etc.

zu auffallend billigen Preisen bei

G. Priet, Neuheppens.

Verkauf.

Der Handelsmann Hermann Levy zu Carolinenhof läßt um

Sonnabend, den 8. Oktober d. J.,

Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in der Behausung des Wirths **Siems** zu **Seban:**

30 bis 40 Stück

große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 3. Oktober 1887.

S. Gerdes,
Auctionator.

Zu vermieten

auf sogleich oder später an einen Herrn eine gut möbl. Stube mit Kammer. Marktstraße 34.

Gesucht

auf sofort ein Knecht für mein Biergeschäft.

Königsstraße 47.



Sonnabend, den 8. d. M.,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokale:

Dienst-Jubiläums-Feier
und

gemüthliches Zusammensein
mit Damen.

Um recht zahlreiche Theilnahme
erlucht
Der Vorstand.

Harms Hotel

Stollhamm,

im Mittelpunkte Butjadingens
gelegen, von Schwaderhörne aus
in einer Stunde zu erreichen,
hält sich einem geehrten Publikum
zu Sommer-Ausflügen bestens em-
pfohlen.

Eigene Equipagen bei vorheriger
Bestellung stets zur Verfügung. —
Post- und Telegraphenstation neben-
an. — Schöner Garten u. Regel-
bahn beim Hotel, sowie zwei Säle
für größere Gesellschaften.

Tägliche Verbindung über **Sch-
warden.**

Reinh. Wragge.

Ball-

und
Tanz-Schuhe

für
Herren, Damen und
Kinder

in größter Auswahl
bei

J. G. Gehrels.

Empfehle eine sehr schöne

Cigarre

von M. 250 an, steigend bis zu
Mk. 12,00 pr. 1/10 Kiste.

Havana- und Import
Cigarren

von 150 bis 300 Mark.

J. Fangmann,
Bismarckstr. 59, 1 Et.

Gascole à Hektlr. 70 Pf.

Gascole à Ctr. 80 Pf.

Colegrus à Hektlr. 50 Pf.

Colegrus, gefiebt, à Hektlr.

70 Pf.

Gas-Anstalt.

Die vorschritts-
mäßige Entleerung der
Abortsgruben und Ton-
nen besorge zu billigem
Preise.

S. Ahrens,

Heidmühle.